

# Beobachterbericht zum Forum:

## Prophetie und Gericht

Katrin Visse

Wenn Christen und Muslime miteinander ins Gespräch treten, so sind Gerichtsvorstellungen selten zentrales Thema.<sup>1</sup> Noch klarer als bei anderen Themen liegt hier offen, dass *Gott* hierzu das letzte Wort haben wird. Und ebenso deutlich tritt hierbei auch die unangenehme Frage danach auf, für wen das wie auch immer geglaubte Gericht bestimmt ist.<sup>2</sup> Umso mehr bot das Unterforum »Prophetie und Gericht« mit den Beiträgen von Aysun Yaşar und Jürgen Werbick die Chance, die »fordernden« Seiten Gottes herauszustellen und über Gottes Wirken in der Geschichte nachzudenken.

### 1. Ausgangslage

Wie der von Jürgen Werbick näher thematisierte Prophet Amos treten auch viele andere der biblischen und biblisch-koranischen Propheten als Warner und Kritiker am Status quo auf. Die Kritik richtet sich zumeist gegen die vorherrschende soziale und kultische Praxis. Amos moniert, dass die Schwachen unterdrückt werden (Am 4,1), die Hilflosen Pachtgeld bezahlen müssen (Am 5,11) und die kultischen Handlungen nicht

---

1 Eine Ausnahme sei gleich benannt: *Jürgen Werbick/Sven Kalisch/Klaus von Stosch* (Hg.), Glaubensgewissheit und Gewalt. Eschatologische Erkundungen in Islam und Christentum, Paderborn 2011.

2 »Aber auch, wenn der exklusive Heilsanspruch nicht mit Machtansprüchen im Diesseits verbunden ist, so ist, was das Gottesbild angeht, zu fragen, was durch einen Gott gewonnen ist, der darauf verzichtet, bereits im Diesseits Andersgläubige verfolgen zu lassen, ihnen aber für das Jenseits (und damit für die Ewigkeit, angesichts derer die irdische Existenz nichts bedeutet) immerwährende schreckliche Qualen androht.« (*Sven Kalisch*, Anmerkungen zu Jenseitsvorstellungen im Islam, in: *Werbick/Kalisch/Stosch* [Hg.], Glaubensgewissheit [s. Anm. 1], 99).

wahrhaftig sind: »Ich hasse eure Feste ...« (Am 5,21). Zwar ist Amos kein koranischer Prophet, doch ist diese Art der Kritik auch dem Koran nicht fremd: Unheil droht jenen, die nicht an Gott, seine Gesandten und das Jenseits glauben, die keine Armensteuer geben (Sure 41,7) und überhaupt denen, die sich wider besseren Wissens nicht rechtleiten lassen. Wesentliche Teile der in Mekka offenbarten Suren aus dem Koran selbst sind sogar als eine prophetische Gerichtsansage zu lesen. Gleichzeitig halten Bibel und Koran auch viele Heilsankündigungen bereit; und selbst Gerichtsansagen können aus der Perspektive der Opfer als aufrichtende Gerechtigkeit und damit »Heil« verstanden werden. Hier wird deutlich, dass Gericht, Gerechtigkeit und Heil sich in den beiden theologischen Konzeptionen komplementär zueinander verhalten.

## 2. Asymmetrien und anstehende Fragen

Eine grundsätzliche Asymmetrie dieses Unterforums bestand in der Auswahl der Propheten. Eine aufschlussreichere islamisch-christliche Bezugnahme hätte sich ergeben, wenn die beiden Referenten einen Propheten untersucht hätten, den die andere Glaubensgemeinschaft jeweils auch kennt – selbst wenn die uns vorliegenden Prophetenbilder kontingent sind. So können für wechselseitige Lernprozesse »nur« Methoden und Vorgehensweisen, nicht aber Aussagen über einen Propheten selbst miteinander ins Gespräch gebracht werden. Gleichwohl war es möglich, die jeweilige Spezifik des Prophetie- und Eschatologieverständnisses in den Blick zu nehmen.

### 2.1 Umgang mit eschatologischen Bildern

Die beiden theologischen Reflexionen gehen grundsätzlich anders mit den in beiden Religionen vorhandenen eschatologischen Bildern um. Jürgen Werbick spricht von »Symbolisierungen und Systematisierungen« der Eschata und dekodiert diese hin zu der Hoffnung, dass Gott »unendlich anders« ins Recht setzen wird. Aysun Yaşar hingegen zeigt die Vielfalt der eindrucklichen eschatologischen Bilder auf und erlaubt somit implizit, sich einer Fremdheitserfahrung zu stellen, die durch den Abstand dieser Vorstellungen vom eigenen gegenwärtigen Erfahrungskontext zunächst unweigerlich entsteht. Kann man, abgesehen von den persönlichen Akzentuierungen der beiden Theologen, darin auch einen grundsätzlich unterschiedlichen Zugang zur Eschatologie in beiden Reli-